

mathematischer Satz“. Heute ist die „sokratische“ pädagogische Bewegung, die vom einzelnen zum Ganzen ging, umgeschlagen in die platonische, die vom Ganzen zum einzelnen vorstößt. Der Gegensatz wird nicht als wesentlich, sondern als eine Akzentverschiebung angesehen. Welche dieser Beobachtungsweisen jeweils als die entscheidende heraustritt, ist eine Frage des geschichtlichen Augenblicks. Eine eindeutige Ausrichtung der neuen Anschauung sieht Nohl im Jugendbund und in den verschiedenen Formen des Dienstes. Problem bleibt die Schule, Problem vor allem angesichts der konfessionellen Gegensätze. „Man kann sich aber nicht denken, daß der einheitliche Wille unseres Volkes, der heute seine stärkste Sehnsucht ausdrückt, nicht auch mit dieser Trennung fertig werden sollte. Jedenfalls hat der nationalsozialistische Staat die Überzeugung der pädagogischen Bewegung hinter sich, wenn er hier radikal zugreift und die Ganzheit oberhalb aller dieser Gegensätze herausarbeitet.“ Solches Bekenntnis ist für die Tendenzen des Buches um so aufschlußreicher, als damit zwar die Abdingbarkeit der Religion in konfessioneller Prägung für die Bildung behauptet, gleichzeitig aber nachdrücklich verlangt wird, daß die neue nationalsozialistische Schule die „freie Selbstständigkeit des Geistes nicht aufgeben darf“. In diesem Postulat wird, so möchte uns dünken, die im Grunde liberalistisch gebliebene Grundhaltung des Buches deutlich sichtbar.

J. Schröteler S. J.

Das Schicksal der Volksbildung in Deutschland. Von Werner Picht. (Verpflichtung und Aufbruch. Schriften zur Gegenwart. Herausgeber: Gerhard Bahlsen.) 8^o (238 S.) Berlin 1936, Verlag Die Runde. Kart. M 7.—

Man legt dieses Buch mit einer starken Wehmut aus der Hand. Ein von hohen Idealen getragener Wille, dem Volke echte Bildung zu bieten, zerbricht an der Unklarheit der Grundsätze mehr noch als an der Macht widriger Verhältnisse. Möchte man wissen, was heute zu geschehen hat, so wird man auf Fraglichkeiten und Probleme verwiesen, die in einem nicht überwundenen Relativismus schwerlich ausreichen dürften,

die Volksbildung auf ein festes Fundament zu stellen. Die Kapitel „Das Bildungsziel“ und „Das Neutralitätsproblem“ werden dem von katholischer Grundlage kommenden praktischen und theoretischen Volksbildner besonders aufschlußreich sein. Die Institution der Volksbildungsbewegung der Vergangenheit ist zerfallen, neue Formen sind in der Bildung begriffen. Sie können nur dann Segen stiften, wenn die Bildungsarbeit auf eine tiefgründige allgemeine wie differentielle Anthropologie aufbaut, ebenso wie auf das Gefüge eines wert-hierarchisch klar gegliederten, um den Zentralwert des persönlichen Gottes gelagerten Kosmos der Kulturgüter.

J. Schröteler S. J.

Nationalsozialismus und Jugenderziehung. Von Robert Wimmer. 8^o (120 S.) Hamburg 1936, Hanseatische Verlagsanstalt. Kart. M 3.50

Das Anliegen dieser Schrift geht auf die grundsätzliche Klärung des Verhältnisses von Nationalsozialismus und Jugenderziehung. Dieses wird in ständiger Auseinandersetzung mit dem, was Wimmer „politischen Katholizismus“ nennt, erstrebt. Man wird dem Verfasser gern darin beistimmen, daß in der heutigen Situation die Gefahr für eine Verwirrung der Begriffe Religion, Kirche und politischer Katholizismus wirklich besteht (21). Daher wäre man dankbar, wenn ein brauchbarer Beitrag zur Lösung dieser Frage geboten würde. Leider ist das nicht der Fall. Die Schrift vertritt einen absoluten Totalitätsanspruch des neuen Staates „auf alles, was mit dem ‚Diesseits‘ des deutschen Volkes in Beziehung steht“ (31). Die Weltanschauung des Nationalsozialismus sei weder Religion noch Religionsersatz; denn Religionen seien Weltanschauungen, die sich mit dem „Jenseits“ beschäftigten, in ihren Lehren darüber aussagten und durch religiöse Erziehung den einzelnen darauf vorbereiteten. Das mutet als eine höchst einfache Formel an; aber gerade wegen ihrer Einfachheit vermag sie dem verwinkelten Verhältnis von Religion und Erziehung oder allgemeiner von Gott und Welt nicht gerecht zu werden. Sicher nicht, wenn es sich um Religion im Sinne der katholischen Auffassung handelt. Diese ist eine vorgegebene Größe,

die ihre unwandelbaren, von Gott selbst gegebenen Strukturgesetze hat. Die Kirche kennt durchaus die beiden Größen des „Rein-Politischen“ wie des „Rein-Religiösen“. Sie überläßt grundsätzlich die rein politischen Belange ausschließlich der staatlichen Autorität, wie sie die rein religiösen ausschließlich für sich in Anspruch nimmt. Aber neben diesen beiden klar geschiedenen Bereichen steht das große Gebiet der „res mixtae“, jener Gegebenheiten, an die der Staat und die Kirche, beide aus ihrem Wesen heraus, unter verschiedener Rücksicht Ansprüche zu stellen haben. Insofern wirkt die Kirche auch in den politischen Bereich hinein, nicht indem sie ihn in einem falschen Totalitätsstreben aufsaugt oder ihn in seiner relativen Eigenständigkeit bedroht, sondern indem sie ihm neue Kräfte zuführt und ihm eine neue Ausrichtung auf ein höheres Ziel gibt. Auf diese Weise wird der diesseitige Raum vor der doppelten Gefahr, dem alles Kreatürliche unterliegt, bewahrt: vor der Unter- wie vor der Überbewertung. Er erhält dadurch, indem seine ihm wesensgemäße Eigengesetzlichkeit gewahrt wird, erst seine rechte Ausgestaltung und Einordnung in die Gesamtheit der Welt. Die Verkennung der Grundstruktur katholischer Religion und Kirche hindert den Verfasser bedauerlicherweise daran, zur Klärung der heutigen Lage wirksam zu helfen.

J. Schröteler S. J.

Temperament u. Charakter. Fragen der Selbsterziehung. Von Dr. med. et phil. schol. Rudolf Allers. 80 (112 S.) München 1935, „Ars sacra“. M 1.80; geb. M 2.80.

Der Dr. phil. schol. kommt der Arbeit zugute. Wer gut zu unterscheiden weiß, lehrt gut, heißt es und ist hier wieder einmal wahr. Der Verfasser hat sich auch in dem Erfahrungsschatz der Volkssprache umgehört und im verwandten Gebiet der christlichen Ascese umgesehen, fragend, aber auch weisend. Das Büchlein examiniert zugleich den Leser, jagt da und dort die Eigenliebe aus ihren Verschanzungen oder Verkleidungen heraus, es streut, wenn ich das Bild gebrauchen darf, den Katalysator des Opfers in unsere gebundenen Anlagen und Hemmungen: Die Wendung von sich ab zur wertsetzenden äußern

Tat, die die Persönlichkeit zum Charakter aufbaut, der „gewöhnliche Fall“, wie mit vollem Recht behauptet wird. Der vom Temperament Belastete wird fast glauben, daß ihm die größeren Möglichkeiten winken, der Selbstherrliche stößt auf seine Grenzen, ihm sehr zum Nutzen. Die bekannte Vierergruppe der Temperamente wird wegen ihrer guten Deckung auf das Leben zum Vorteil für das Lern- und Lebensbüchlein, beibehalten.

S. Nachbaur S. J.

Die Begabung im Lichte der Eugenik. Forschungen über Biologie, Psychologie und Soziologie der Begabung. Von Dr. Josef Somogyi. Mit 47 Abbildungen und 25 Tafeln. 80 (518 S.) Wien und Leipzig 1936, Deuticke. M 14.—, S 22.60

Scholastische Metaphysik der Seele und nicht minder die Moral- und Pastoraltheologie mußten von jeher, wenn auch vielfach in zeitgebundener Weise, darauf achten, wie die seelische Haltung eines Menschen in seinem „Leib-Seele-Ganzen“ und in der Eigenart seiner Umwelt mitbegründet sei. Sie werden darum mit besonderem Interesse zu dem vielseitig anregenden und klar geschriebenen Werke greifen, in dem der ungarische Gelehrte eine reiche Fülle moderner Forschungsergebnisse gesammelt und verwertet hat. Im ersten Teil des Buches behandelt Somogyi die biologischen Grundlagen seelischer Begabung: Vererbung psychischer Eigenart und Körperbau (Nervensystem, Hormonwirkung, Konstitutionstyp, Rasse). Es ergeben sich dabei von selbst Ausblicke in Probleme der Metaphysik der Seele (Willensfreiheit, Leib-Seele-Einheit), die von christlicher Scholastik her gelöst werden. Der zweite Teil führt in die Begabungspsychologie, in die Lehre von der Struktur, den Graden und der Ermittlung der Begabung ein. Erfreulicherweise wird in der Strukturanalyse der Begabung auch die Fülle emotionaler Begabungs-Faktoren berücksichtigt (Interesse, Ehrgeiz, Wille, Berufsbewußtsein); von hier lassen sich Wege zu einer Ethik der Begabung und Begabungspflege bauen. Der dritte Teil belehrt über Soziologie der Begabung, d. h. über die Verteilung der Begabungen, über sozialen Begabungsschutz und über das Schicksal der Begabungen im Auf- und